

# Vorwort

Systematische, flächenhafte Untersuchungen von Bauten in historischen Städten, Stadtquartieren oder Dörfern sind ein wenig aus der Mode gekommen. Obwohl sie gegenüber Einzeluntersuchungen trotz geringerer Forschungstiefe beachtliche Erkenntnisse zur Stadt- und Baustruktur beitragen können, gelingt es nur noch selten, Gemeinde oder Städte zu einer derartigen Investition zu bewegen. Mit Respekt und Anerkennung erinnern wir uns an die heute noch ausstrahlenden und gewinnbringenden Ergebnisse der Flächenuntersuchungen aus den 1980er und 1990er Jahren, die methodisch entweder, wie in Konstanz, vor allem stadttarchäologisch oder, wie in Schwäbisch Hall, vor allem bauhistorisch konzipiert waren.

Die Denkmalpflege des Landes hatte an topographischen Gesamtdarstellungen ihren Anteil, sei es durch die von 1984 bis 1998 herausgegebene Reihe Ortskernatlas Baden-Württemberg mit zweiundzwanzig Heften, sei es durch die Fundamentalinventarisierung von Richard Strobel zu Schwäbisch Gmünd mit den zwischen 1995 und 2003 erschienenen vier Bänden der Reihe Kunstdenkmäler in Baden-Württemberg, sei es durch den Archäologischen Stadtkataster, mit dessen Publikation 1996 begonnen wurde, oder sei es schließlich mit der Denkmaltopographie Baden-Württemberg, die bezeichnenderweise mit dem Band zur Stadt Staufen und dem Münstertal 2002 ihren Anfang nahm.

Schon damals flossen in den amtlichen Staufen-Band zahlreiche Ergebnisse von Burghard Lohrum ein, der in der südbadischen Stadt am Ausgang des Münstertals erstmals 1984 mit einer bauhistorischen Kurzdokumentation eines zum Abbruch vorgesehenen Hauses beauftragt worden war. Im Zeitraum von über einem Vierteljahrhundert untersuchte der freiberufliche Bauforscher in Staufen fast einhundert Häuser – anfangs noch als Voruntersuchungen vor Baumaßnahmen, nach und nach auch systematisch. Trotz städtischer und staatlich-denkmalpflegerischer Unterstützung hätte dieses Vorhaben ohne das herausragende Engagement des Arbeitskreises Staufener Stadtbild, namentlich von Frau Pitty Schöttler, keine Realisierungschance gehabt. Ihr gilt neben dem Autor Burghard Lohrum mein ganz besonderer Dank.

Für die Zukunft wäre zweierlei zu wünschen: zum einen, dass die bauhistorischen Untersuchungen in Staufen, die auf Primärquellen fußen, durch die Auswertung schriftlicher Quellen ergänzt würden, und zum anderen, dass systematische, flächenhafte Untersuchungen von Bauten in historischen Städten, Stadtquartieren und Dörfern eine Renaissance erleben.

Die Studien von Burghard Lohrum sind in diesem Band sehr gut ergänzt worden durch einen archäologisch-historischen Beitrag von Bertram Jenisch. Bereits 1998 ist ein leider bislang nur als Manuskript vorliegender Archäologischer Stadtkataster Staufen entstanden. Im historischen Stadtkern wurden 15 archäologische Fundstellen erfasst, die größtenteils in das Spätmittelalter datiert werden können. Es gibt aber auch Belege für eine römische Siedlung im späteren Stadtgebiet. Da es seither nur wenige zusätzliche Aufschlüsse gegeben hat, kommt dieser Studie eine große Bedeutung zu, wenn Konzepte für die Beseitigung der durch die Hebung des Stadtgebietes infolge von Geothermie-Bohrungen entstandenen Schäden entwickelt werden.

Auf das Erscheinen des Bandes warten alle Beteiligten nun schon sehr lange. Umso mehr freuen wir uns, dass es endlich geglückt ist, und wünschen allen Lesern eine gewinnbringende Lektüre.

Esslingen, im November 2022

Prof. Dr. Claus Wolf  
Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege